

# Jugendbrigade ringt um vorbildliche Arbeits- und Produktionssicherheit

In der Betriebszeitung „Bauplatz Freundschaft“ wandte sich die Jugendschicht 1/Hauptanlagen vom Block 2 des „Kraftwerkes der Jugend“ Jänschwalde mit der Aufforderung an die Kollektive in allen Kraftwerksbereichen, sie bei der Verwirklichung ihrer Initiative zum 35. Jahrestag der DDR, „Mehr Strom mit weniger Kohle“ zu erzeugen, tatkräftig zu unterstützen.

Unsere Parteigruppe der Jugendbrigade Schicht IV des Bereiches Energieversorgung und Wasseraufbereitung hat sich besonders mit dem Gedanken in diesem Aufruf beschäftigt, daß die Kollektive an den Kraftwerksblöcken allein weder Elektroenergie erzeugen noch Kohle einsparen können. Dazu ist die aktive Mitarbeit aller Energiearbeiter erforderlich. Unser Kollektiv arbeitet zum Beispiel an einer für die Stromerzeugung wichtigen Nebenanlage. Es ist sowohl für die Versorgung der Kraftwerksblöcke mit dem für die Dampf- und Stromerzeugung notwendigen Medien Zündöl, technische Öle und Gase, Speise- und Brauchwasser zuständig, als auch für die zur Entaschung benötigte Druckluft.

Daraus erwächst für uns 6 Genossen der Parteigruppe die Aufgabe, den Kollegen bewußtzumachen, daß diese Initiative auch uns angeht. Denn die Kraftwerkshauptanlagen können nur dann kohlesparend und stabil Energie erzeugen, wenn auch jeder unseres Kollektivs mit verantwortungsbewußter Arbeit dazu beiträgt, daß die für die Ver- und

« Entsorgung der Kraftwerksblöcke zuständigen Anlagen störungs- und havariefrei laufen.

Eine große Bedeutung für die stabile Fahrweise der Anlagen haben in unserem Bereich die Beschlüsse

des Zentralkomitees zur Gewährleistung von Ordnung, Disziplin und Sicherheit. Darauf orientiert das Kampfprogramm unserer Grundorganisation besonders. Unsere Parteigruppe hat daraus für ihr Arbeitsprogramm folgende Aufgaben abgeleitet. Die Genossen werden sich überzeugend und mit vorbildlicher Arbeit täglich dafür einsetzen, daß peinliche Ordnung und Sauberkeit herrschen, Disziplin und Sicherheit strikt eingehalten, die Störquote Null erreicht, Bedienfehler ausgeschaltet und die Verfügbarkeit der Anlagen gewährleistet werden.

Ordnung, Sicherheit und Disziplin haben in erster Linie etwas mit der Haltung zu tun. Damit war es bei uns noch vor einiger Zeit nicht immer zum besten bestellt. Verölte und schmutzige Aggregate waren nur mit Handschuhen anzufassen. Darum konzentrierte sich unsere Parteigruppe in der politisch-ideologischen Arbeit vor allem darauf, die sozialistische Einstellung zur Arbeit weiter zu vertiefen und alle Brigademitglieder zu veranlassen, immer die Konsequenzen zu überdenken, die jeder Handgriff für das Ganze hat.

In vielen persönlichen Gesprächen und in Arbeitsberatungen wiesen wir nach, daß Ordnung und Sauberkeit ein Spiegelbild für die Qualität unserer Arbeit und eine Grundvoraussetzung für Sicherheit und Stabilität sind. Dabei ist jedem auch klargeworden: Unsicherheit und Instabilität werden durch Unordnung und Unsauberkeit begünstigt, was Störungen und Havarien verursachen kann. Das wirkt einer kohlesparenden Fahrweise der Hauptanlagen und einer effektiven Stromerzeugung direkt entgegen. Eine zuverlässige Arbeit ist auch in der Wasserauf-

## Leserbriefe

xibler mit eigenen Argumenten auf politische Ereignisse zu reagieren. Die Erfahrungen zeigen, daß eine Voraussetzung für die noch gezieltere ideologische Arbeit die noch tiefergründigere und differenziertere Analyse der Denk- und Verhaltensweisen der Mitarbeiter ist.

Die Parteiwahlen haben deutlich gemacht, daß es darauf ankommt, in sachlicher und parteilicher Wertung das Erreichte und die vor uns liegenden Aufgaben an objektiven Maßstäben und an den Erfahrungen der Besten zu messen. Um den neuen, höheren Anforderungen gerecht zu werden, konzentrieren wir uns besonders

auf solche Aufgaben wie die politisch-ideologische Befähigung aller Leiter zur qualifizierten Führung gesellschaftlicher Prozesse, die effektivere Auslastung aller der Poliklinik zur Verfügung stehenden materiellen, finanziellen und personellen Fonds, die Gestaltung sozialistischer Beziehungen in ihrer Gesamtheit und die Ausprägung einer noch aufgeschlosseneren Haltung gegenüber den Patienten. Dafür ist die Vorbildwirkung eines jeden Genossen, die die sogenannten Kleinigkeiten des täglichen Lebens ebenso einschließt wie das beispielhafte Verhalten im Arbeitsprozeß, ihr Kämpfertum und ihre Parteiergebenheit, eine

sehr wichtige Grundvoraussetzung. Die Kampfkraft auch unseres Parteikollektivs wird wesentlich vom Niveau der Tätigkeit seiner Leitung, durch ihre Kollektivität und durch die Wahrnehmung der persönlichen Verantwortung jedes Mitglieds bestimmt. In unserem Parteikollektiv zeigte sich, daß die Mitgliederversammlungen in dem Maße zur politischen Heimat für unsere Genossen werden, wie sich ihr Niveau und eine streitbare, kritische und optimistische Atmosphäre entwickeln.

Wolfgang Eckhardt  
stellvertretender Parteisekretär  
im Bezirkskrankenhaus Suhl